

Tansania Information



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

02/2010

Februar

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 26.01.2010 (Mittelwert) für 1,-- € 1.877/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Zur Erderwärmung: Auswirkungen und Maßnahmen	Seite 2
Auswirkungen des El Nino-Regens	Seite 3
Zur Zentraleisenbahn, <i>Tanzania Railway Limited</i> (TRL)	Seite 3
Probleme und Herausforderungen des Bergbaus Zur Ökologie; zu den Bergwerksangestellten; zur Rolle von Investoren; zu den Bergbauleitlinien	Seite 4
Zu einigen Bodenschätzen Eisenerz; Gold; Kohle; Spiciatite; Tansanit; Uran	Seite 6
Zum Gesundheitswesen Zum Ärztemangel; zu Krankenhäusern; zur Versorgung alter Menschen; zur Ausbildung; zur Versorgung mit Medikamenten und medizinischem Material; zur Abtreibung	Seite 7
Zu einigen Krankheiten Cholera; Geschlechtskrankheiten; Krebs; Malaria; 'Schweinegrippe'; Tuberkulose	Seite 8
Zu HIV/AIDS Mit HIV-Infizierte; Behandlung mit ARVs; zum Test; zur Impfung; zur Versorgung; HIV-Unterricht ist gut: Dar-es-Salaamer Kinder	Seite 10
Zum Drogenkonsum	Seite 11
Kinder aus Dar erzählen über Obst und Gemüse, über Essgewohnheiten	Seite 12
Studententag und Mitgliederversammlung des TANZANIA-NETWORK.de.e.V. 20. und 21.03.10 in Würzburg	Seite 13

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tansania-information.de

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Zur Erderwärmung: Auswirkungen und Maßnahmen

Die Stadt Pangani wird in den nächsten Jahren wahrscheinlich überflutet, wenn nichts Konkretes unternommen wird, um die von der Erderwärmung verursachte dauernde Erosion der Küste zu beenden. Kleine im Indischen Ozean vor der Küste Tansanias liegende Inseln drohen ausgelöscht zu werden. Die Insel Maziwa (Tanga-Region) ist bereits verschwunden. Das Gleiche droht der Insel Mafia.

Batilda Buriani, Staatsministerin für Umwelt, sagte, der Regierung sei die Lage bekannt. An der Festlandküste und auf den Inseln Sansibar und Pemba habe sie die Lage untersucht. An der Küste der Stadt Sansibar werde eine Mauer errichtet.

Buriani berichtete, die *Global Environment Facility* (GEF) habe 3,5 Mio. US\$ für die Instandsetzung der *Pangani Sea Wave Break Wall* und der Küste zugesagt, ebenso für die Küsten Sansibars. Die Regierung teilte Mittel zu für die Anleitung der Gesellschaft in Umweltschutzprojekten. Führende Verwaltungsleute aller Ebenen, Schulen, Hochschulen und Zivilgesellschaft würden beteiligt. (Guardian 29.10.09; ThisDay 29.10.09)

Die Regierung beteiligt sich am 'Pfad des Grünen Wachstums', einer Initiative, die alle Sektoren untersucht und ihre CO₂-Spuren einschätzt, und Ziele setzt für Unterbindung und Reduzierung ihrer CO₂-Emission.

Das Programm *Climate Change Impact Adaption and Mitigation* (CCIAM), vom Königreich Norwegen finanziert, soll Studierenden ermöglichen, auf unterschiedlichen Gebieten, die mit Klimaveränderung zu tun haben, den Grad eines Magisters oder Doktors zu erwerben. Es geht darum, die Initiative *Reduce Emission from Deforestation and Forest Degradation* (REDD) erfolgreich durchzuführen. Das Programm wurde von der *Sokoine University of Agriculture* (SUA) in Zusammenarbeit mit der *University of Dar-es-Salaam*, der *Ardhi University*, der *Tanzania Meteorological Agency* (TMA) und mehreren norwegischen Institutionen entwickelt. Einige Absolventen werden an der SUA studieren, andere in Norwegen.

Als das CCIAM gestartet wurde, sagte Staatsministerin Batilda Buriani, die Regierung sei sich der Herausforderung bewusst, die die starke Abhängigkeit eines Großteils der Stadtbevölkerung von Holzkohle als Energiequelle darstellt. (DN 1.12.09; Guardian 1.12.09)

Bei der Eröffnung eines von *Oxfam* und dem *Department for International Development* (DFID) organisierten Forum zur Klimaveränderung in Dar-es-Salaam sagte Buriani, 60% Tansanias drohten zur Wüste zu werden. Man ermuntere die Menschen, wenn sie einen Baum fällen, zwei oder mehr Bäume zu pflanzen. (Guardian 4.12.09)

Ein Verantwortungsträger des Ministeriums für Naturschätze sagte, wegen der Erderwärmung würden einige Touristenattraktionen verschwinden oder ihre Anziehungskraft verlieren, z. B. die Gletscher des Kilimanjaro. Vor allem die jahreszeitlich wandernden Tiere würden verwirrt, die meisten verendeten, wenn sie dort, wo sie 'fette Weiden' erwarten, dürres oder überflutetes Land antreffen. Und die Touristen würden ihren Aufenthalt verkürzen und nie wieder kommen, wenn sie statt Sonnenschein Regengüsse erleben. Diese Faktoren würden dem wichtigsten gewinnabwerfenden Gewerbe Tansanias, dem Tourismus, Schaden zufügen. (DN 5.12.09)

Dar-es-Salaam schloss sich der globalen Bemühung um Reduzierung der CO₂-Emission an, das berichtete Bürgermeister Kimbisa bei einer Versammlung von 80 Bürgermeistern und Verantwortungsträgern lokaler Verwaltungen aus 100 Ländern während der Klimakonferenz der UNO in Kopenhagen. Eine private Brikettfabrik sei nun in der Lage pro Jahr 9.600 t Briketts herzustellen. Dabei würden 1.040 t Festmüll verwertet und 38 Arbeitsplätze geschaffen. Die Briketts würden die Holzkohle ersetzen; im Augenblick verbrauchten die Einwohnern von Dar-es-Salaam pro Tag 18.369 t. Außerdem werde man neue verbesserte Herde herstellen. (DN 18-12-09; Citizen 18.12.09)

In einem Buch mit dem Titel 'Klimaveränderung und arme Stadtbevölkerung' heißt es, Dar-es-Salaam sei eine der 15 Städte, die von den Auswirkungen der Klimaerwärmung besonders betroffen sind. Es drohen vor allem Überflutung, Steigen des Meeresspiegels und Erosion der Küste. Der Anstieg des Meeresspiegels vermehre bereits vorhandene Umweltprobleme, anhaltendere Überschwemmungen, Verlust von Feuchtgebieten, Zunahme der Versalzung des Grundwassers und des Bodens, stärkerer Einfluss einiger Schadstoffe. Die Vorstädte Kunduchi Beach und Bahari Beach sind bereits so stark erodiert, dass zu massiven Investitionen zu ihrem Schutz geraten wurde. (Citizen 21.12.09)

Vom 21.-27.2.10 findet in Dar-es-Salaam die vierte internationale Konferenz zur *Community-Based Adaption to Climate Change* statt. Man erwartet 100 Teilnehmende aus der ganzen Welt. Ziele des Treffens sind Austausch über die Entwicklungen in Bezug auf Anpassung, Planung und Praktiken bei der Verbreitung von Wissen unter Akteuren und Interessenvertretern. (Guardian 9.1.10)

Der 'Afrikanische Umwelttag' der *Africa Union*, der seit 2003 jeweils am 3. März veranstaltet wird, findet dieses Jahr in Tansania statt. Buriani sagte, die Konferenz sei eine gute Gelegenheit für diejenigen, die sich mit den Auswirkungen der Klimaveränderung beschäftigen, für ihre Technologie zu werben, denn es gebe einen Workshop und Ausstellungen. (DN 25.1.10; Guardian 25.1.10)

Auswirkungen des El Nino-Regens <Vergl. Tans.-Inf. 1/10 S. 2>

Die *Tanzania Meteorological Agency* (TMA) bestätigte, dass die in einigen Teilen Tansanias seit Dezember fallenden Regen El Nino-Regen sind. Sie würden bis März anhalten.

Vielerorts wurden Brücken und Straßen zerstört, Häuser beschädigt oder vollständig zerstört, Menschen mussten aus überschwemmten Gebieten gerettet werden, einige ertranken oder kamen durch Blitze ums Leben. Viele Felder wurden verwüstet.

Tief gelegene Gebiete Dar-es-Salaams wurden überflutet. Doch viele Einwohner wollen ihr Haus nicht verlassen. Manche meinen, reiche Leute seien schuld an den Überschwemmungen. Sie blockierten Wasserkanäle, um ihre eigenen Häuser zu schützen.

In vielen Orten wurden die Schulen geschlossen, denn sie waren demoliert, oder von Wasser umgeben, oder dienten als Notunterkunft.

In besonders betroffene Gebiete wurden Lebensmittel, Zelte und medizinische Ausrüstung geliefert. Die 20.000 Obdachlosen des Kilosa-Distrikts (Morogoro-Region) z. B. erhielten von der *Disaster Management Division* 449 t Lebensmittel und 104m/- TSh für Saatgut.

Präsident Kikwete veranlasste die Entsendung von Polizisten und Soldaten in Überschwemmungsgebiete. Sie errichteten für die Obdachlosen Notlager.

Die Straßen von Moshi und Tanga nach Dar-es-Salaam waren infolge von Erdbeben oder Überflutungen zeitweise nicht passierbar.

Mitte Januar normalisierte sich die Lage in manchen Gebieten. Der Regional Commissioner der Manyara-Region warnte vor übereilter Rückkehr in überschwemmte Dörfer, denn das Wetter könne sich wieder verschlechtern.

Die Verwüstungen durch den El Nino kosten die Regierung etwa 10mrd/- TSh.

Einige Einwohner des Kilosa-Distrikts fordern von der Regierung Geld. Der Finanzminister habe es versprochen. Dieser erklärte, das sei eine Täuschung. Ein Politiker, der ihm schaden wolle, führe die Menschen in die Irre, entzweie sie aufgrund persönlicher Interessen. (DN 6./7./11./12./13./15./16./20./21.1.10; Guardian 9./12./13.1.10; Citizen 8./12./13.1.10; IRIN 21.1.10)

Zur Zentraleisenbahn, Tanzania Railway Limited (TRL)

Im September 09 reparierten die Angestellten der TRL 17 Waggons und einige Lokomotiven - ohne Zustimmung ihres Arbeitgebers und ohne Lohn - um sicherzustellen, dass die Firma nicht den gesamten Betrieb einstellt, nachdem die von der Gesellschaft *Rail India Technical and Economic Services Ltd.* (RITES) gemieteten Waggons abgezogen worden waren. <Siehe Tans.-Inf. 10/09 S. 3>

Die Angestellten baten die Regierung, den Vertrag der TRL mit RITES zu kündigen und sie bei der Reparatur von Waggons und Lokomotiven zu unterstützen. Mit der Begründung, sie seien irreparabel, waren sie als Schrott ausgemustert worden, doch nun fahren sie problemlos.

Der Generalsekretär der *Tanzania Railways Association of Workers' Union* (TRAWU) sagte, es gebe eindeutige Hinweise darauf, dass die TRL in Händen von RITES eingehen werde.

Die Regierung beauftragte eine Arbeitsgruppe, sich mit den Problempunkten des Vertrags zu befassen. Sollten die Mängel schwerwiegend sein, werde die Regierung den Vertrag ohne Zögern kündigen. (DN 17./19.9.09; Guardian 23.9.09; East African 26.10.09)

Anfang November verkündeten die Angestellten der TRL, sie würden nun unabhängig, nicht länger unter der augenblicklichen Leitung, arbeiten. In einer Erklärung heißt es: "Die Angestellten arbeiten weiterhin, werden jedoch keine Anweisungen der Leitung akzeptieren." Sie drängten die Regierung, den Vertrag mit RITES ungeachtet der Kosten zu kündigen. Sie äußerten, auch zu Kawambwa, dem Minister für Entwicklung der Infrastruktur, hätten sie wenig Vertrauen. Er habe seine Zusagen in Bezug auf die TRL nicht gehalten. (Citizen 11.11.09)

Anfang Dezember stürmten wütende TRL-Angestellte die Büros der Manager und versuchten, sie hinauszudrängen, weil sie für den Vormonat noch kein Gehalt erhalten hatten. Bei Autos oberster Verantwortungsträger ließen sie die Luft aus den Reifen. Die Polizei wurde zu Hilfe gerufen.

Die TRL-Angestellten ließen sich vor der TRL-Zentrale nieder und beschlossen, ihren Streik fortzusetzen, bis ihnen ihr Gehalt ausbezahlt sei, und die Regierung die momentane Leitung absetze.

Viele, die mit der Bahn reisen wollten, blieben unterwegs hängen.

Die Regierung bat die TRL-Angestellten, ihren Streik zu beenden; man solle für die nötigen Maßnahmen sorgen. Der Streik sei illegal.

Minister Kawambwa sagte, seit März 09 habe die Regierung für Gehälter jeden Monat 522m/- TSh bezahlt. Sie werde keinen weiteren Cent zahlen. Die Regierung überlege, ob sie weiterhin mit RITES kooperieren werde. Bei anderer Gelegenheit sagte er, es sei nicht möglich, den Vertrag zu kündigen, denn die Konsequenzen wären zu kostspielig.

Auf die Frage, woher die Regierung Geld nimmt, um die streikenden Angestellten zu entlohnen, antwortete Kawambwa, sie werde die Unterstützer um Hilfe bitten und bei Finanzinstituten Geld leihen.

Nach zwei Tagen wurde der Streik beendet. Ein Angestellter sagte: "Wir lieben unser Land; wir haben Mitleid mit unseren Landsleuten, die wegen der Fehler des Investors leiden." Die Angestellten versicherten, sie würden die Einnahmen nun selbst verwalten, sich das ihnen zustehende Gehalt auszahlen.

Seit RITES vor drei Jahren die Leitung der Zentralbahn übernahm, erlebt die TRL Chaos und Streiks der Angestellten. (DN 4./5.12.09; Guardian 2./3./4./8.12.09; Citizen 3./4.12.09)

Weil sich viele Reisende beklagt hatten, untersuchte ein Komitee auf einer Fahrt von Dar-es-Salaam nach Kigoma die Leistung der Bahn. Es stellte fest, die Züge seien überfüllt, es fehle an Kommunikation zwischen einigen Stationen, die Waggons seien in einem erbärmlichen Zustand, in vielen gebe es Ratten, Kakerlaken und Läuse, viele hätten keine Beleuchtung, so dass absolute Finsternis herrsche, auf der ganzen Reise (mehr als 48 Stunden) gebe es kein Wasser. (ThisDay 15.12.09)

Ein Verantwortungsträger des Ministeriums für Infrastruktur berichtete, die Regierung verhandle mit RITES über die Möglichkeit, einige Punkte des Vertrags zu ändern. Sie werde die Gehälter weiterhin aufbessern, denn diese Bahn sei ihr sehr wichtig. Alle diese Mittel seien Darlehen. Die Regierung erwarte, "dass sie rasch zurückgezahlt werden, wenn die Firma beginnt, effektiv zu funktionieren". (Guardian 8.1.10)

RITES bot an, die von ihr gehaltenen 51 % der TRL-Anteile an die Regierung zu verkaufen, denn es sei nicht gelungen, das Unternehmen zu betreiben - aus unterschiedlichen Gründen, Mangel an Kapital, schlechtes Management u. a.

Die Regierung beschloss, die TRL im Februar zu 100 % zu übernehmen, sie selbst zu betreiben oder einen privaten Investor zu finden. Den Preis der Anteile muss sie mit RITES aushandeln. Stellte man den Betrieb ein, würde die Wirtschaft leiden.

Der Oppositionsführer des Parlaments sagte, die meisten privatisierten Unternehmen seien zusammengebrochen, u. a. weil das Management mangelhaft war. (Guardian 20.1.10, East Africa Business Week 23.1.10)

Starke Niederschläge zerstörten einige Brücken der Bahnlinie zwischen Dar-es-Salaam und Dodoma. Die Instandsetzung dauert etwa drei Monate. Die Züge fahren bis dahin nur ab Dodoma Richtung Kigoma und Mwanza. Doch auch diese Strecke war zeitweise nicht passierbar. (Guardian 7.1.10; Citizen 9.1.10)

Probleme und Herausforderungen des Bergbaus

Zur Ökologie: Die Regierung stellte in allen Distrikten, die Bergwerke haben, Umweltbeauftragte ein. Sie sollen dafür sorgen, dass die Bergwerke die Umwelt nicht belasten. Beauftragte für Gesellschaftsentwicklung sollen in diesen Distrikten die Beziehungen zwischen den Bergbaufirmen und der dortigen Bevölkerung reparieren. (Citizen 13.7.09)

Umweltaktivisten schworen, wegen zu erwartender Risiken für die Ökologie würden sie auch weiterhin gegen die Errichtung der von der *National Development Corporation* (NDC) geplanten Soda-Fabrik am Natronsee kämpfen. <Vergl. Tans.-Inf 10/07 S. 6; 11/08 S. 11>. Vor zwei Jahren hatte sich eine indische Firma, mit der die NDC ein Gemeinschaftsunternehmen betreiben wollte, wegen des Widerstandes von Umweltaktivisten Ostafrikas und darüber hinaus, herausgezogen. Die NDC aber will an dem Projekt festhalten, favorisiert nun jedoch der Umwelt zuliebe "alternative Wege". Der Natronsee ist in Ostafrika das einzige Brutgebiet der Flamingos. 3/4 der auf der Erde lebenden Lesser Flamingos, leben und brüten hier. Staatsministerin Buriani sagte, man

warte noch auf einen Bericht zur ökologischen Auswirkung, ehe man eine Entscheidung treffe. (Citizen 20.4.09; ThisDay 17.11.09)

Wegen der Einleitung von Giftstoffen in einen lebenswichtigen Fluss drängen einige Abgeordnete auf sofortige Schließung der Barrick-Goldmine (Tarime-Distrikt, Mara-Region), <Vergl. Tans.-Inf 8/09 S. 8>. Die Konsequenzen für die dortige Bevölkerung seien katastrophal. Weltweit sei Barrick für Verstöße gegen Umweltgesetze bekannt, in Australien sei die Firma einmal verboten worden. (Citizen 28.7.09)

*

Zu Bergwerksangestellten: Die Regierung wies die *TanzaniteOne Mining Ltd.*, die im Simanjiro-Distrikt (Arusha-Region) Tansanit abbaut, an, die angeblich mit Röntgenstrahlen belastete Untersuchung ihrer Mitarbeiter unverzüglich zu unterlassen. Es handle sich dabei um Rassismus. Der Stellvertretende Minister für Energie und Bergbau sagte, er sei Zeuge gewesen der Unbilden, des Spotts und der Demütigung, denen die Angestellten ausgesetzt sind, wenn sie gezwungen werden, nackt durch das Gerät zu gehen. Anschließend bekämen sie eine Hose, das einzige Kleidungsstück, sich zu bedecken. Die Regierung werde eine Kommission alle Klagen und Anschuldigungen untersuchen lassen. Eine Abgeordnete forderte, die Regierung solle ausschließlich Tansanier ermächtigen, Minen zu besitzen und zu betreiben.

In einer Erklärung der *TanzaniteOne Mining Ltd.* heißt es, es handle sich um Spekulationen, eine böswillige Schmutzkampagne. Die Röntgenstrahlen überstiegen die zugelassene Menge nicht. Dieses Gerät werde weltweit in Diamantenminen und auf anderen Hochsicherheitsgebieten wie Flugplätzen eingesetzt. Man halte sich voll und ganz an die für Nacktscanner geltenden Vorschriften. (Guardian 28.7.09; Citizen 22.7.09)

*

Zur Rolle von Investoren: 3.000 ehemalige Bergleute drohten, das Gebiet der Specitite-Minen im Ngorongoro-Distrikt (Arusha-Region) in ein Schlachtfeld zu verwandeln, weil ihr an Edelsteinen reiches Land an einen Investor verkauft worden war. Der '07 von Bergleuten entdeckte Edelstein ist so selten wie Tansanit. <Vergl. Tans.-Inf 8/08 S. 6> Der Vorsitzende der ehemaligen Specitite-Bergleute sagte: "Gibt man den Leuten ihr ehemaliges Minen-Gelände nicht zurück, kommt es zu einem der schlimmsten Blutvergießen der Geschichte." Man sei die leeren Versprechen der lokalen Behörden in Arusha, das Gebiet werde zurückgegeben, leid. Ohne vorherige Warnung war die Räumung des Gebietes von der Polizei befohlen worden. "Es ist unglaublich, immer wenn Vorkommen von Bodenschätzen entdeckt werden, vertreibt man die kleinen Bergleute, um Platz zu schaffen für riesige Investoren", klagte er. Ein Verantwortungsträger äußerte, die Specitite-Minen seien von der Bergbaufirma *Jumbe & Partners* geleast worden. "Sie ist ganz in Hand einheimischer in kleinem Stil schürfender Bergleute." Noch könnten andere Bergleute mit der Firma verhandeln, wenn sie einen Teil der Mine haben wollen, erklärte er. (Guardian 24.7.09)

Ein Professor der *Ardhi University* drängte die Regierung, die Bevölkerung nicht zugunsten von Investoren durch gewalttätige Übernahme ihres Landes zu schikanieren. Die Einwohner der an Bodenschätzen reichen Gebiete führten ein elendes Leben, weil sie ausgewiesen wurden, um Investoren Platz zu machen. (DN 18.11.09)

Der Regional Commissioner (RC) der Mwanza-Region sagte, die kleinen Bergleute würden aus der Mwanangwa Diamanten-Mine ausgewiesen, um Platz zu schaffen für einen Großinvestor. Sie bekämen Chancen in einer anderen Mine. Der RC hatte die Bergleute zwei Wochen vorher ausgewiesen, um eine Ausbreitung der 'Schweinegrippe' zu vermeiden. Sie hatten sich jedoch geweigert, es sei denn, auch der Großinvestor und seine Angestellten würden ausgewiesen. Sie bewarfen die Polizisten mit Steinen und beschuldigten sie, bei Nacht verstoßen nach Diamanten gesucht zu haben. (Citizen 17.12.09)

Der Bergbausektor hat am Bruttosozialprodukt einen Anteil von 3 %, doch sein Beitrag zur Verringerung der Armut ist minimal, denn seine Operationen sind kapitalintensiv und schaffen wenige Arbeitsplätze. Ein Problem ist auch, dass die Anbindung an den Rest der Wirtschaft fehlt, denn die meisten Bergbau-Gesellschaften kaufen ihre Konsumgüter nicht auf dem heimischen Markt. Verarbeitetete man Gold und Edelsteine in Tansania, stiege ihr Wert und es entstünden Arbeitsplätze.

Minister Ngeleja verfügte, die Bergbauinvestoren dürften nach Ablauf der kommenden zwei Monate weder Rindfleisch noch andere in Tansania erhältliche Lebensmittel importieren. (Guardian 11./26.1.10)

*

Zu den Bergbau-Leitlinien: Die Regierung schloss die Revision der Bergbau-Leitlinien von 1997 ab. Das Ziel sei eine stärkere Beteiligung der heimischen Bevölkerung am Bergbau großen Stils durch Konsortien, sagte William Ngeleja, Minister für Energie und Bergbau. Außerdem gehe es

um Mängel bei der Entschädigung von Dörfern und Einzelnen, deren Land für Bergbauzwecke übernommen wird. Ngeleja sagte, die Frage der Besteuerung sei schwierig, denn die Regierung wolle Investoren nicht abschrecken. Einige Gesellschaften hätten bereits '05 angefangen, 30 % Körperschaftssteuer zu zahlen. Andere würden bald folgen. Er betonte, man ändere das Gesetz nicht, um Investoren nicht zu entmutigen.

Der Beschluss, das Bergbaugesetz zu revidieren ist eine Antwort auf öffentliche Vorwürfe und die Kritik unterschiedlicher Interessenvertreter, Abgeordnete und Akademiker incl., das Gesetz von 1998 habe viele Schlupflöcher und nützte der heimischen Bevölkerung nicht. (Guardian 12.8.09/22.1.10; Citizen 12.8.10)

Zu einigen Bodenschätzen

Eisenerz: Die *MM Steel Resources Ltd.*, eine heimische Firma, betreibt das *Liganga Eisenerzprojekt* in Partnerschaft mit der *National Development Corporation (NDC)*. Pro Jahr können 250.000 t Eisenerz gefördert werden. Das Land benötigt 100.000 t. Im Augenblick importiert Tansania für seine Stahlwerke Eisen-Barren aus Übersee. Man erwartet, dass der Vandalismus an der Infrastruktur dank der heimischen Produktion von Eisen zurückgeht, die Menschen nicht mehr nach Altmetall suchen, um es an Stahlproduzenten zu verkaufen. Nach Südafrika und Simbabwe ist Tansania dann das dritte Land Afrikas, das sein eigenes Eisen herstellt. (Citizen 3.9.10)

*

Gold: Eine amerikanische Gesellschaft entdeckte in der Singida-Region reiche Goldvorkommen. Ein erfahrener Geologe sagte, Singida sei eines der besten Gebiete, das er gesehen habe. Außerdem sei die Suche nach Gold dort 'leicht'. (Citizen 12.8.10)

*

Kohle: 15 Firmen haben Interesse daran, in die *Mchuchuma-Coal-Mine* zu investieren. Seit mehr als zehn Jahren sucht die Regierung nach zuverlässigen Investoren für dieses Bergwerk im Ludewa-Distrikt (Iringa-Region), das größte Kohle-Vorkommen Tansanias. Man erwartet, dieses Werk werde das Stromversorgungsproblem des Landes lösen, 600 MW produzieren und die Gewinnung von Eisen in Liganga ermöglichen. Es ist nur 50 km von Mchumchuma entfernt. (DN 7.1.10)

*

Specciatite: Siehe 'Rolle der Investoren' S. 5

*

Tansanit: In Mererani (Arusha-Region), dem weltweit einzigen Ort, an dem man diesen Edelstein abbaut, wird von *TanzaniteOne Mining Ltd.* für Touristen aus dem Ausland, Investoren, Studierende und Edelsteinhändler ein Informationszentrum für Tansanit errichtet. Das Ziel ist, den Stein, der Tansania durch den Export jedes Jahr Mio. von US\$ einbringt, zu fördern. Abgebaut wird Tansanit von *TanzaniteOne Mining Ltd.* und einigen mittelgroßen Bergwerksbetreibern. Der *TanzaniteOne*-Betriebsdirektor spielt die Auswirkungen der globalen Rezession herunter, meint, das Schlimmste sei vielleicht überstanden. Es gebe Anzeichen für eine Erholung des Tansanit-Preises auf den führenden Märkten in Übersee.

2008 wurde in der Stadt Arusha das erste Tansanit-Museum eingeweiht. Dort ist auch der größte Tansanit ausgestellt. Er wurde 2007 gefunden und wiegt 6,5 kg. Pro Tag wird das Museum von bis zu 40 Touristen und Käufern besucht. (Arusha Times 25.7.09)

*

Uran: Vorläufige Untersuchungen zeigten, dass es im Namtumbo-Gebiet (Ruvuma-Region) ca. 1,8 Mio. kg Uran gibt. Auch im Manjoni-Distrikt (Singida-Region) sind reiche Vorkommen. Die Regierung schloss mit 20 ausländischen Gesellschaften Verträge zur Erkundung von Uran. (DN 13.11.09) <Vergl. Tans.-Inf 6/09 S. 3; 10/09 S. 6>

Ein Abgeordneter warnte vor übereiltem Abbau der Uranvorkommen ohne vorherige Garantie für die Bereitschaft der führenden Leute, die Verantwortung zu übernehmen und Verträge zu schließen, die dem Land nützen.

Die in Deutschland beheimatete *Uranium Network Organisation* warnte Tansania davor, blind zu entscheiden in Bezug auf den Abbau von Uran als Energiequelle durch einige skrupellose Weltfirmen. Sie würden die Ressourcen Tansanias plündern und ein Trümmerfeld hinterlassen. Einige skrupellose Uran-Gesellschaften versuchten, Ländern mit Uranvorkommen vertragsmäßige Abbau-Abenteuer aufzuschwätzen, die wahrscheinlich zu Gesundheitskatastrophen und Verstößen gegen die Menschenrechte führen würden. Unterschiedliche Gruppen, Jugendliche,

Frauen, Landwirte, Fischer und Tierhalter, hätten ihre Sorgen in Bezug auf die negativen Folgen des Uranabbaus im Bahi-Distrikt (Dodoma-Region) geäußert. (Guardian 17.11.09; Citizen 28.7.09)

Bei einem Treffen in Dar-es-Salaam sagten Forscher und Aktivisten aus fünf Ländern, ohne ein politisches Rahmenwerk werde das Uran den Menschen gesundheitlichen Schaden zufügen und die Naturschätze zerstören. Niemand solle sich von leeren Versprechen blenden lassen. Ein Professor berichtete, in Malawi habe die Uran-Gesellschaft der Regierung Unsummen versprochen, auch die Dorf-Vertreter zum Schweigen gebracht. Doch nun sei das Wasser verseucht. (DN 13.11.09; Guardian 13.11.09)

Zum Gesundheitswesen

Zum Ärztemangel: Tansania bräuchte mehr als 200 Zahnärzte zusätzlich, denn jedes Regions-Krankenhaus hat nur einen, benötigt eigentlich zehn. Viele Zahnprobleme können nicht behandelt werden. Der Dekan der *School of Dentistry at Muhimbili University and Allied Sciences* (MUHAS) forderte die Studierenden auf, sich für den Beruf des Zahnarztes zu entscheiden. Ihre Zahl sei während der letzten 30 Jahre zurückgegangen. Das Problem sei, dass die meisten meinen, es handle sich bei diesem Beruf nur um das Ziehen von Zähnen, die Studienzeit sei dafür viel zu lang.

Zahnärzte aus Kanada informierten in Dar-es-Salaam 25 heimische Ärzte über moderne Zahnmedizin und behandelten mit ihnen 60 Personen. Das Programm wird andernorts fortgesetzt. (DN 21.1.10; Guardian 7.12.09; Citizen 3.11.09)

Im Liwale-Distrikt (Lindi-Region) mit seinen 80.000 Einwohnern haben nur sieben der 21 ländlichen Gesundheitsstationen ausgebildete Mediziner. Die meisten Schwangeren müssen sich auf *Traditional Birth Attendants* (TBAs) verlassen. Fast überall fehlt es an der nötigsten Ausrüstung. Ein Mitarbeiter gab zu, für die Diagnose von Malaria verwende er seine Augen.

Der Regierungsarzt des Distrikts berichtete, in allen Regionen Südtansanias fehle es an Mitarbeitern. Viele, denen dort eine Stelle zugewiesen wurde, tauchten gar nicht erst auf, oder sie verschwänden gleich wieder, wenn sie ihr Geld erhalten haben. Der Distrikt Commissioner sagte, man habe einige Vergünstigungen eingeführt, um neue Mitarbeiter anzulocken. (Citizen 10.11.09)

Das Gesundheitsministerium plant, jedes Jahr 5.000 bis 6.000 Absolventen einzustellen, um dem Ärztemangel zu wehren. Eine Verantwortungsträgerin sagte, das Wichtigste sei, dass diese Fachleute bereit sind, irgendwo im Land zu arbeiten. Man werde nur derartige Leute einstellen. Man habe Erfahrungen mit solchen, die sich weigern, in abgelegene Gegenden zu gehen. In Tansania kommen auf einen Arzt 26.000 Einwohner, empfohlen wird das Zahlenverhältnis 1:7.500. Statt z. Zt. 2.500 will man in Zukunft 4.000 Studierende in den Ausbildungsstätten aufnehmen. (DN 12.11.09)

*

Zu Krankenhäusern: Das *Machame Lutheran Hospital* in Nkwarungo (Kilimanjaro-Region) bat die Regierung, sie möge den Vorschlag, es zu einem Distrikt-Krankenhaus aufzuwerten, bearbeiten. Der neu ernannte Chefarzt, sagte, die Patienten aus den Distrikten Hai und Siha hätten bis zum *Mawenzi-Hospital* und zum *Kilimanjaro Christian Medical Centre* (KCMC), beide in Moshi, 40 km zurückzulegen. Glücklicherweise habe das Krankenhaus eine gynäkologische Abteilung, doch es benötige weitere Fachärzte von der Regierung. Seit mehr als 30 Jahren werden Patienten aus Siha und Hai in Machame bestens versorgt. (DN 31.10.09)

*

Zur Versorgung alter Menschen: Premierminister Pinda empfahl den Krankenhäusern, eigene Stationen für die Versorgung älterer Patienten einzurichten. Seit langem würden sie schikaniert, diskriminiert und links liegen gelassen, wenn sie ins Krankenhaus kommen. Sie benötigten eine besondere Behandlung. Immer öfter werde ihm berichtet, einige Pflegekräfte und Ärzte misshandelten die Patienten. Das müsse anders werden. Ihm sei bekannt, dass sich manche Ärzte nicht an die Regierungsanweisung hielten, ältere Patienten, Schwangere und Kinder kostenlos zu behandeln. Das Pflegepersonal dürfe die Patienten nicht länger beschimpfen. Er ärgere sich auch über Fälle von Korruption; sie seien ein Schande. (DN 12.11.09)

*

Zur Ausbildung: *Weill Bugando*, eine medizinische Hochschule in Mwanza, ersuchte das Gesundheitsministerium, ihm die Verwendung der Gebäude der Regionskrankenhäuser der Regionen am Viktoriasee für die Ausbildung ihrer Ärzte zu gestatten. Dann könne man dem Ärztemangel Tansanias wehren. Auch die *Tanzania Episcopal Conference* wurde gebeten, die Nutzung von Gebäuden des Krankenhauses der *Catholic Church* zu erlauben. Der Rektor der

Hochschule sagte, man wollte möglichst viele Ärzte ausbilden, leide im Augenblick jedoch an Platzmangel.

Infolge der Wirtschaftskrise gingen die Einnahmen um 30 % zurück. Es handelt sich vor allem um nicht entrichtete Studiengebühren. Man sei deshalb mehr auf Förderer und Freunde aus Übersee angewiesen, berichtete der Rektor. (ThisDay 27.11.09; Msema Kwele 22.11.09)

*

Zur Versorgung mit Medikamenten und medizinischem Material: Um die Verknappung der Medikamente in den staatlichen Gesundheitseinrichtungen zu beenden, soll das *Medical Stores Department* Medikamente und medizinisches Material nun den Distrikt-Krankenhäusern direkt zuteilen. Bisher werden nur die Zentren der fünf Zonen beliefert, die Regions- und Distrikt-Krankenhäuser von dort versorgt. (Guardian 15.1.10)

Im Serengeti-Distrikt müssen Schwangere die bei der Entbindung benötigten Dinge selbst bezahlen. Eine Frau berichtete, die Pflegerin habe sie angewiesen, Petroleum und Streichhölzer zu kaufen. "Das ist in unserem Dorf normal. Wenn du die wichtigen Dinge nicht hast, wirst du nicht gut versorgt. Deshalb entbinden viele Frauen zu Hause." Der District-Commissioner sagte, es sei falsch, die Schwangeren für alles bezahlen zu lassen. (Guardian 18.1.10)

*

Zur Abtreibung: Nur für den Fall, dass das Leben einer Schwangeren in Gefahr ist, darf eine Abtreibung durchgeführt werden. Um illegale Abtreibung zu bekämpfen, beauftragte die Regierung ein 15-köpfiges Team, die Arbeit von Ärzten und Krankenhäusern zu überwachen. Vor allem in privaten werde abgetrieben, heißt es. Gegen derartige Einrichtungen und Ärzte wird gerichtlich vorgegangen, u. U. entzieht man ihnen die Lizenz. Bei Ärzten wird man beobachten, ob sie sich bestechen lassen. Die Teammitglieder müssen wöchentlich berichten, heimlich beobachten, sich bisweilen als Patienten ausgeben.

Ein Fachmann sagte, die Regierung solle sich mehr um Familienplanung kümmern, dafür sorgen, dass Medikamente zur Empfängnisverhütung und Kondome zu haben sind. Oft sei das nicht der Fall, deshalb steige die Zahl der Abtreibungen. (Guardian 20.1.10)

Zu einigen Krankheiten

Cholera: Seit Anfang Oktober '09 tritt die Cholera vielerorts auf, Anfang Januar waren es zehn Regionen, vor allem folgende: Tanga, Kigoma, Dar-es-Salaam und Mwanza. In manchen Regionen hatte man die Cholera zehn Jahre lang nicht beobachtet. Bis Anfang '10 wurde von mindestens 110 Toten berichtet.

Als Ursachen wurden genannt der Mangel an sauberem Wasser wegen Stromausfalls in Pumpstationen, die Verwendung verunreinigten Wassers aus dem Viktoriasee, das Fehlen von Toiletten und Probleme mit deren Benutzung. In manchen Gebieten müssen die Männer in den Busch gehen, weil es sich nicht ziemt, die selbe Toilette zu benutzen wie die Schwiegertochter. Für die Behandlung der Erkrankten wurden an vielen Orten eigene Lager eingerichtet, mit ganztägig angestellten Ärzten. Die Medikamente waren überall in ausreichender Menge vorhanden.

Unterschiedliche Maßnahmen sollen die Ausbreitung der Cholera verhindern. In manchen Orten wurden die Schulen geschlossen, öffentliche Versammlungen, Verkauf von Lebensmitteln auf der Straße und Garküchen verboten, manche Hotels, Gästehäuser, Restaurants und Bars geschlossen.

Es gab Informationsveranstaltungen, bei denen darauf hingewiesen wurde, wie wichtig es ist, das Trinkwasser abzukochen, für Sauberkeit zu sorgen, eine Toilette zu benutzen, Müll und Abwasser nicht achtlos zu entsorgen.

Wer sich nicht an die Anordnungen hält, muss mit strengen Strafen rechnen. Gesundheitsbeauftragte machten Haus-zu-Haus-Inspektionen und besuchten die Wohnungen der Erkrankten.

Tansania muss sich darauf vorbereiten, dass Krankheiten wie Cholera wegen der El Nino-Regen zunehmen. (DN 19.10./4./10./13./18./25.11./28.12.09; Guardian 16.10./10./11./12./16./20.11/25./29./30.12.09; Citizen 4./11.1.10; ThisDay 18.1.10; IRIN 6./ 23,10.09)

*

Geschlechtskrankheiten: Im Distrikt Lindi-Land (Lindi-Region) haben sich mehr als 9.500 Menschen mit einer der beim Geschlechtsverkehr übertragenen Krankheiten, Syphilis, Gonorrhoe oder Chlamydia infiziert. 75 % von ihnen sind Frauen. Dank Bildungsarbeit und Verwendung von Kondomen ging die Zahl im Vergleich zu '07 und '08 zurück. (Guardian 9.12.09)

*

Krebs: Man schätzt, in einigen Jahren werden mehr als 40.000 Tansanier unter von Sonnenstrahlen hervorgerufenem Hautkrebs leiden. 2007 waren es 2.868, 2008 etwa 4.000. (Msema Kweli 20.9.09)

Ein Facharzt des *Ocean Road Cancer Institute* berichtete, jedes Jahr wird bei mindestens 40.000 Menschen Krebs diagnostiziert. Nur 2 % werden medizinisch behandelt, die anderen sterben zu Haus. (Guardian 12.11.09)

Im Rahmen der kostenlosen Brustkrebs- und Informations-Kampagne des *National Health Insurance Fund* (NHIF) und des *Aga Khan Hospitals* wurden in Dar-es-Salaam in drei Krankenhäusern mehr als 1.000 Frauen untersucht. Bei etwa 80 Frauen stellte man Komplikationen fest. Der NHIF wird für die gesamten Operationskosten aufkommen, das *Aga Khan Hospital* die Kosten für zehn Frauen übernehmen. Einer der NHIF-Direktoren sagte, man werde bezüglich anderer Krankheiten ähnliche Kampagnen durchführen. (DN 10.11.09)

Männer, die Prostata-Krebs haben, baten die Regierung, die Kosten für die Untersuchung zu senken. Sie betrügen 25.000/- bis 40.000/- TSh. Das könne sich kaum einer leisten. Für Männer über 50 solle die Untersuchung kostenlos sein, sagte ein Arzt.

*

Malaria: In Tansania erkranken pro Jahr 18 Mio. Menschen an Malaria, bei 60.000 bis 80.000 führt Malaria zum Tod. Von je 1.000 Kindern unter fünf Jahren starben '99 147 an Malaria, '08 waren es 91. Tansania gibt für den Kampf gegen die Malaria pro Jahr mehr als 850mrd/- TSh aus, 3,4 % des Bruttosozialprodukts. Die Regierung trägt 29 % der entstehenden Kosten, jeder privat 71 %. Ein Drittel der Regierungsmittel für Gesundheitsversorgung wird dem Kampf gegen die Malaria gewidmet. (Guardian 15.1.10, Citizen 16.1.10)

Im August 09 wurde im nördlichen Teil Tansanias Artequick, eine in China entwickelte Kombination von Artemisinin und Piperaquine, erstmalig importiert. Das Medikament hat sechs Pluspunkte: Die Behandlung dauert nur 24 Stunden; das Mittel ist wenig toxisch; es verhindert Resistenz und ist lange haltbar. (DN 12.10.09)

Zum Start seines Malaria-Informations- und Vorbeuge-Projektes spendete der *Usa River Rotary Club* der *Holy Ghost Fahrers' Clinic* in Usa River (ArushaRegion) Medikamente und Ausstattung. Die Labor-Angestellten freuten sich sehr über das neue Mikroskop und das Geld für Medikamente für sechs Monate, sowie Multivitamine für Erwachsene und Kinder. Die *Holy Ghost Fathers' Clinic* wurde wegen ihrer exzellenten Leistung, was Diagnose und Behandlung von Malaria angeht, ausgewählt. Man will auch Anti-Moskito-Bäume pflanzen und im Gebiet von Usa River in den Wohnungen sprühen. (Arusha Times 7.11.09)

Laut *World Malaria Report* gehört Tansania zu den neun Ländern Afrikas, die das Ziel der WHO, die Zahl der Malaria-Fälle um 50 % zu senken, erreichten. (Guardian 16.12.09)

Demnächst soll es in allen Regionen Geräte für eine rasche Diagnose von Malaria geben, denn vor Beginn der Behandlung soll festgestellt werden, ob sich im Blut des Patienten Malaria-Parasiten befinden. (Guardian 15.1.10)

Als Auftakt einer Kampagne gegen die Malaria, an der sich die Medien, Sportler, Politiker, Geschäftsleute und die Unterhaltungsindustrie beteiligen, traten mehr als 18 einheimische Künstler in einem Konzert, 'Zinduka' genannt, auf. (DN 14.1.10).

*

Schweinegrippe: Anfang Oktober 09 war bei 170 Personen 'Schweinegrippe' bestätigt worden, insgesamt bei 80 Tansaniern und 90 Ausländern. Vor allem trat sie in Internatsschulen auf. Laut Gesundheitsministerium hat die Regierung genug Vorrat an Tamiflu. Bis Ende Dez. wurden 737 Fälle von 'Schweinegrippe' gemeldet. (DN 2./11.10./28.12.09)

Anfang Oktober meldete der Mbulu-Distrikt (Manyara-Region) den ersten Todesfall, 50 Personen kamen in Quarantäne. Gesundheitsbeauftragte besuchten alle Schulen, um über die Krankheit zu informieren. Das Distrikt-Krankenhaus und das *Hydom Lutheran Hospital* sandten Blutproben an die *Central Government Laboratories* in Dar-es-Salaam. Bei 300 Personen stellte man die Krankheit fest, 130 wurden in den Spezialzentren behandelt. Die Schulen durften keine Abschlussfeiern und übergemeindlichen Sportfeste halten. Öffentliche Veranstaltungen wurden untersagt. Mitte November meldete der Mbulu-Distrikt nur noch drei Fälle von 'Schweinegrippe'. (DN 10./11./14./20.10./14.11.09; Citizen 28.10.09; Arusha Times 17.10.09; IRIN 12.10.09)

Ende November stellte man in der Mwanza-Region bei 142 Schulkindern und Erwachsenen 'Schweinegrippe' fest. Über das gesamte Dorf wurde Quarantäne verhängt, die Primarschule auf unbestimmte Zeit geschlossen und vorübergehend in ein "Mini-Gesundheitszentrum" verwandelt.

Ein medizinisches Team kam in das betroffene Dorf, die Gesundheitszentren des Gebiets erhielten ausreichend Medikamente.

Nachdem man bei 221 Patienten Schweinegrippe festgestellt hatte, untersagte die Regierung im Kwimba-Distrikt Wochenmärkte. Sie schloss eine Diamanten-Mine und alle 150 Primar- und 27 Sekundarschulen. Nur ernsthaft Erkrankte werden in Gesundheitszentren aufgenommen. Die anderen bekommen die Medikamente und können nach Hause gehen.

Die meisten Einwohner des betroffenen Dorfes glauben, die 'Schweinegrippe' hänge mit Zauberei zusammen. Deshalb bringen sie die Kranken zu traditionellen Heilern.

Mitte Dezember erkrankten in einem Gefängnis 45 Inhaftierte. Die Patienten wurden isoliert und medizinisch versorgt. (DN 28.12.09; Guardian 28./29.11./ 5.12.09; Citizen 27.11./1.12.09)

Obwohl die Krankheit in dieser Region noch nicht festgestellt worden war, nahm das Regionskrankenhaus von Dodoma von allen Patienten eine Blutprobe und ließ sie im Hauptlabor der Regierung in Dar-es-Salaam auf 'Schweinegrippe' untersuchen. (Guardian 21.12.09)

*

Tuberkulose: Tansania ist weltweit eines der 22 Länder mit dem höchsten TB-Problem, obwohl es ein gut funktionierendes TB-Programm hat. Schätzungsweise 40-50 % der HIV-Infizierten bekommen TB. Jedes Jahr sterben nahezu 32.000 Tansanier infolge von TB.

Wegen unzureichender Ressourcen und überholter Techniken dauern die Labor-Untersuchungen sehr lange. Die Regierung müht sich sehr um die Einrichtung von weiteren Zentren für TB-Behandlung.

Die Zahl der TB-Patienten sank seit '04 von 65.000 auf 61.000.

Die meisten TB-Patienten kommen aus den großen Städten, 25 % aus Dar. (DN 16.11.09)

Zu HIV/AIDS

Mit HIV Infizierte:

Offizielle Angabe: 2 Mio., Schätzungen: 1,4 Mio., 140.000 Kinder

2009: Infektionsrate 5,7 % (etwas weniger als 2003/04) Polizei: 2007: 5,5 %

Die meisten der mit dem HIV infizierten Personen sind zwischen 19 und 45 Jahren.

Iringa-Region: 15,7 %

Dar-es-Salaam: 9,3 %

Mbeya-Region: 9,2 %

Mara-Region: 7,7 %

Shinyanga-Region: 7,4 %

Kagera-Region: 7,7 % ..

Kigoma-Region: 1,8 %

Arusha-Region: 1,6 %

Manyara-Region: 1,5 %

Sansibar insgesamt: 0,6 %

(DN 24./28.10./2.12.09/8.1.10; Guardian 27.11.09; Msema Kweli 29.11.09)

Behandlung mit ARVs: Gesundheitsminister Mwakyusa sagte: "Wir haben in unseren Krankenhäusern genug Antiretrovirale (ARVs), aber nur wenige nehmen diese Versorgung wahr. 250.000 Patienten verwendeten ARVs, 190.000, die sie bräuchten, nicht. Nur 33 % der Schwangeren nutzten die Möglichkeit, die Übertragung von der Mutter auf den Säugling zu verhindern. Sie scheuten die Kosten von Transport und Versorgung im Krankenhaus und die Länge der Behandlung. Ein Problem sei auch, dass die Patienten alternative Heiler aufsuchen, und dass es nicht genug ausgebildetes medizinisches Personal gibt. (IRIN 27.10.09)

Erstmalig empfahl die WHO, dass HIV-positive Mütter oder ihre Säuglinge während des Stillens ARVs nehmen, um die Übertragung des HIV zu vermeiden; günstig sei eine Stillzeit von zwölf Monaten. Erwachsenen und Jugendlichen rät die WHO patientenfreundlichere ARVs und diese für längere Zeit einzunehmen, um das Risiko die Übertragung von der Mutter auf das Ungeborene zu vermindern.

Wird die Mutter während der Schwangerschaft und der Geburt nicht mit den geeigneten Medikamenten versorgt, sterben 50 % der deshalb infizierten Kinder vor Vollendung des zweiten Lebensjahres. (DN 26.11.09; Guardian 1.12.09)

Laut WHO-Bericht hinkt Tansania in Bezug auf ARV-Einnahme hinter anderen EAC-Ländern her. Kenia, Uganda, Ruanda: 40 %; Tansania: weniger als 28 %. (East African 2.11.09)

Auf Anraten der WHO beschloss die Regierung, das ARV Stavudine wegen schädlicher Nebenwirkungen nicht mehr als Mittel der Wahl zu verwenden. Man fürchtet, das nun empfohlene Medikament sei sehr viel teurer. Im Augenblick erhalten die meisten Patienten Stavudine. (DN 30.12.09)

Einige Mediziner sind besorgt wegen des Einflusses, den einige Prediger der charismatischen Erweckung und traditionelle Heiler durch die Behauptung, sie könnten AIDS heilen, auf HIV/AIDS-

Patienten ausüben und sie deshalb auf die Einnahme von ARVs verzichteten. Sie wolle den Glauben anderer absolut nicht angreifen, sagte eine Ärztin, aber nach wissenschaftlicher Kenntnis "kann HIV/AIDS nicht durch Wunder geheilt werden". (Guardian 27.11.09)

*

Zum Test: Nur 50 % der Männer machen einen HIV-Test, aber 98 % der schwangeren Frauen. (DN 26.11.09)

*

Zur Impfung: Die Untersuchung *HIV Vaccine Safety and Immunogenicity* (HIVIS 03), an der seit 2007 45 Polizisten und 15 Polizistinnen teilnahmen, war erfolgreich: der Impfstoff stimuliert das Immunsystem zu 100 %. 120 Freiwillige werden sich an den 2010 beginnenden Versuchen beteiligen. Es sei aber noch ein weiter Weg zurückzulegen, bis ein Impfstoff gegen HIV/AIDS gefunden sei, sagte ein Professor des *Muhimbili University College of Health Allied Sciences*. (DN 12./14.10.09; Guardian 21.10.09; East African 19.10.09)

*

Zur Versorgung: Die religiöse Organisation *Dream Community of Saint Egidio of Italy* errichtete in Iringa für alle Einwohner der Region ein Zentrum für kostenlose HIV/AIDS-Behandlung und - Vorbeugung. (DN 28.10.09)

*

HIV/AIDS-Unterricht ist gut, sagen Dar-es-Salaamer Kinder:

Fatuma (11): Um nicht zu sterben manipulieren manche Leute mit HIV/AIDS Arme, weil sie Sex mit ihnen wollen.

Nathan (12): Unser Lehrer sagte, wir sollten keine scharfen Gegenstände aufheben, Rasiermesser oder Nadeln, denn sie könnten uns infizieren, wenn jemand mit HIV/AIDS sie verwendet hat. HIV/AIDS sei unheilbar.

Linnet (10): Ich denke, wir sollten lernen, enthaltsam zu sein, damit wir frühe Schwangerschaft und andere tödliche Krankheiten vermeiden.

Lucia (9): Unser Lehrer sagte, dass auch Kleinkinder HIV/AIDS bekommen können.

Neema (9): Ich lernte in der Schule, wie sich die Leute anstecken und wie sie sich schützen können, nämlich indem sie enthaltsam sind und nur einen Partner für Sex haben.

Chisomo (12): Dieses Unterrichtsfach ist gut für uns, weil wir lernen, wie wir mit HIV- und AIDS-Patienten in unseren Wohnungen zusammen leben sollen.

Daniel (11): Ich mag dieses Unterrichtsfach sehr gern, weil ich jetzt mehr weiß. Menschen, die mit HIV/AIDS leben, sind Menschen genau wie wir. Wir sollten sie nicht diskriminieren, denn eines Tages könntest du es sein oder ich. Wir sollten mit ihnen spielen, essen und trinken.

Rei (10): Manche Schüler meinten, wenn du mit jemandem, der infiziert ist, spielst oder isst, kannst du auch angesteckt werden. Aber nun hat uns unser Lehrer unterrichtet und wir haben uns geändert. Jetzt können wir auch mit ihnen essen und spielen. (Guardian 25.8.09)

Zum Drogenkonsum

Die Regierung gab zu, dass es beim Kampf gegen Drogenkonsum trotz konzertierter Aktionen mit internationalen Organisationen wie *Interpol* viele Hürden gibt. Obwohl zwischen '06 und '08 22.010 Drogenhändler verhaftet wurden, war es schwierig Drogenbarone dingfest zu machen. Viele von ihnen seien keine Tansanier. Tansania sei Durchgangsrouten für Drogen u. a. aus Afghanistan, Pakistan und Südafrika. Mindestens 7.586 Drogenkonsumenten seien ernsthaft geschädigt, einige würden in unterschiedlichen Zentren behandelt. (Guardian 4.11.09)

Weil immer mehr Drogenkonsumenten spritzen, nimmt die HIV-Infektion unter ihnen zu. Weil das Ausmaß des Drogenkonsums zunimmt und die Zahl psychischer Probleme wächst, errichtet die Regierung in Dodoma für solche Fälle eine Spezialklinik.

Südafrika und Botswana beklagen, Tansania sei für den Drogenhandel berüchtigt. Am meisten wird Haschisch konsumiert, weil sein Anbau weit verbreitet ist.

2008 wurden 76 t Haschisch, 10,45 kg Heroin und 3 kg Cocain beschlagnahmt, 30 ha Haschischfelder zerstört.

In Tansania bleibt der Konsum und der Verkauf von Haschisch verboten, obwohl einige Nachbarländer ihren Anbau legalisierten. Es heißt, Haschisch-Konsum sei vor allem in den Regionen Arusha, Kilimanjaro und Tanga verbreitet. (DN 5.11.09)

Im Bericht zum landesweiten Kampf gegen Drogen '08 heißt es, weltweit sei Tansania führend, was die Zahl junger Leute angeht, die Drogen über den gesamten Kontinent vertreiben. Bei 21 Tansaniern, die in mehreren Ländern verhaftet wurden, fand man, dass sie Heroin- und Cocain-Tabletten geschluckt hatten, um sie an unterschiedliche Ziele zu bringen. "Die Jungen reisten bis

nach Brasilien, Afghanistan, Columbien und in andere Länder. '08 allein wurden in Pakistan sechs Tansanier wegen Drogenhandels verhaftet, in Mauritius sechs, vier in Großbritannien, je einer in vier weiteren Ländern. Doch während der letzten drei Jahre ging die Zahl der des Drogenhandels Verdächtigen von 63 auf 21 zurück.

Die meisten Drogenabhängigen weigern sich, einer Behandlung in einer psychiatrischen Klinik zuzustimmen. '08 wurden nur 2.728 weibliche und männliche Drogenabhängige in den psychiatrischen Einrichtungen Tansanias behandelt. (Guardian 6.11.09)

Die Polizei berichtete, in mehreren abgelegenen Dörfern des Tarime-Distrikts (Mara-Region) wurde Haschisch auf 50 ha ausgerissen und verbrannt. Trotzdem gebe es noch viele mit Haschisch bestellte Felder. Die Polizei motiviert die Bevölkerung, statt Haschisch anerkannte Feldfrüchte wie Tee und Kaffee anzubauen. (DN 20.11.09)

Die Polizei beschlagnahmte 500 kg aufbereiteten, in Stäbchen gerollten Haschisch, der nach Kenia geschmuggelt werden sollte. Der Fahrer wurde verhaftet. zwei Verdächtige entkamen. (DN 24.11.09; Guardian 24.11.09)

Bei einem Gespräch mit ehemaligen Drogenkonsumenten sagte ein Internetfachmann, um zu erreichen, dass weniger Menschen abhängig werden, sei es wichtig, ihre Talente zu entdecken und sie zu befähigen.

Ehemalige Drogenkonsumenten und -dealer gründeten ein Zentrum, *Kurasini Hope Youth Group* genannt, dessen Ziel es ist, Jugendlichen zu raten, den Drogenkonsum aufzugeben und statt dessen in produktive Unternehmen einzusteigen. Im Augenblick kümmert sich das Zentrum um mehr als 50 Jugendliche. (Guardian 25.12.09)

Ein Priester der *Catholic Church* gründete in Moshi (Kilimanjaro-Region) für ein Alkohol-Rehabilitations-Programm das *Loyola Wholeness Centre*. Pater Balige, der Direktor, sagte, man habe eine therapeutische Struktur entworfen, die den Patienten hilft, ihre Alkohol-Abhängigkeit zu erkennen, und Praktiken, die helfen, Nüchternheit zu gewinnen. (DN 4.11.09)

Der Leiter des *Haydom Mission Hospital* im Mbulu-Distrikt (Manyara-Region) berichtete, bei 40 % aller Patienten dieses Krankenhauses handle es sich um mit Alkohol in Verbindung stehende Krankheiten. Er schlug eine gemeinsame Initiative von Regierung und Kirche im Mbulu-Distrikt vor, um dem zunehmenden Alkoholismus in diesem Distrikt zu wehren. (Guardian 20.1.10)

Dar-es-Salaamer Kinder erzählen, über Obst und Gemüse, über Essgewohnheiten

Fatuma (6): Bei uns gibt es jeden Tag Obst und Gemüse und alle müssen das essen.

Abeid (6): Unser Lehrer sagt, Obst und Gemüse sind gut für uns. Aber ich mag Obst und Gemüse. Es schmeckt gut und sieht schön aus.

Sharifa (6): Ich mag nur Mangos und Äpfel. Zu Hause gibt es nicht viel Gemüse, weil meine Eltern es nicht mögen.

Thomas (7): Essen ist meine Lieblingsbeschäftigung. Am liebsten mag ich gekochte Bananen, Reis und Bohnen.

Lorraine (7): In der Schule bekommen wir eine Tasse Maisbrei. Wenn ich nach Hause komme, esse ich die ganze Zeit, nur nicht, wenn nichts da ist.

Catherine (7): Meine Mutter schlägt mich immer, weil ich nicht gern esse.

Raphael (8): Ich mag lieber Obst als gekochtes Essen. Am Wochenende zwingt mich meine Mutter, bei den Mahlzeiten mit den anderen etwas zu essen.

Asian (6): Ich muss Obst und Gemüse essen, sonst werde ich bestraft.

Joan (7): Früher habe ich nicht viel gegessen. Aber seit ich in die Schule gehe, esse ich viel, einfach, weil ich Hunger habe, so lange ich in der Schule bin, bis ich nach Hause komme.

Philip (6): Ich esse Gemüse, weil ich es genau so mag, wie es meine Schwester zubereitet. (Guardian 20.9.08/ 16.2.09)

Studientag des TANZANIA-NETWORK.de e.V.

Samstag, 20.03.2010

Alt sein und Alt werden in Würde in Tansania?

Tagungsort: Exerzitenhaus Himmelpforten, Würzburg, Mainaustraße 42
Tel. 0931 386-68001

Programm u. Tanzania Network.de e.V., Koordinationsstelle
Anmeldung: Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, Tel. 030-4172 3582; Fax 030-4172 3583
ks@tanzania-network.de, www.tanzania-network.de

Teilnahmebeitrag: Studientag 35,- c, erm. 20,- c; Übernachtung: EZ 30.- c, erm. 25.- c

Mitgliederversammlung Exerzitenhaus Himmelpforten, Würzburg, Sonntag, 21.03.2010